

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im fünften Weltkriegsjahr

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“, Doch manchmal ist es etwas kompliziert, Weshalb man dann sechs Tage in der Woche, Und manchmal auch am sieb'ten konfliktiert.

„Was einem recht ist, ist dem andern billig“, 's ist Binsenweisheit, die ein jeder weiss, Doch gibt es heutzutage Konjunkturen Und man erzielt nur schwer den Einheitspreis.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“, Jedoch natürlich interkantonal, Und im Kanton gibt's Cliquen noch und Klüngeln, Dem freien Schweizerbürger frei zur Wahl.

„Was einem recht ist, ist dem andern billig“, So lang der Höchstpreis eingehalten wird, Und gleiche Rechte, gleiche Pflichten gelten, Doch sind sie meistens ungleich rationiert.

Wylersfink

Splitter

Kein kann man nur jenseits der Liebe sein.

Kurt Münzer

Lieper Bruother!

L'ultima volta, wo die Mönischheit an den apscheilichsten Sünden allerarten bereit erstickt ist, hot sie der HERR zu ebigem Getenken in der Sündpflut gefünklet, daß sie elentiglich vom Erdboten verschwunden wäre 4 alle Seiten, wenn dr Noah mit seiner Tampschwalpe nicht gesezen wäre.

Dieses Mal, Stanislaus, wo die Gothloßigkeit, die Hührerei, die Söllerei, die Sodomiederei, Mort und Totschlag und wie die antern Totsünden heisen, zum täglichen Brot der fertorpenen Mönischheit gedorften sind, wirt der HERR sie züchtigen, daß bloß noch so viele ibrig bleiben, daß sie nicht einmahl mehr 1 Schieber machen können.

Die Pestilenzia Hyspanica ist nur 1 Wingerzeug, wie es kommen könnte, wenn die Boucherie und Charcuterie humanitatis nicht 1 Ente nimmt, intem der Ualmächtige noch die Kohlera, den Schwärzen Tod, den biblischen Außatz und die aalierte Besti (Tutti caputti Vorderindica) im betto hot.

Diezen Gang werten aper zuerst die Großen vor das jingste Gericht zitiert, intem der Sultan, der Zar und der Bopp bereit mehr oter weniger kalt geworden sind. Die Nächsten, wo die Uhr aperlauffen resp. überzogen ist, sind dito nicht kattollisch: aper wenn sie schon weit wegwohnen, so mag sie der Uhrm des Ualmächtigen doch erlangen.

Tein semper 3er

Ladispediculus.

Die armen Schwiegermütter

„Warum bist du nach dieser herrlichen Italien-Reise so traurig?“

„Die Reise war ganz schön, allein ein ärgerlicher Zwischenfall verdarb mir die Freude.“

„Wieso?“

„Wir siegen auf den Vesuv, ich, meine Frau und die Schwiegermutter. Bevor wir zu dem kahlen Gipfel gelangten, ruhten wir einige Zeit in dem Schatten eines mächtigen Lavablockes: meine liebe Schwiegermutter saß etwas abseits: Plötzlich schießt eine riesige Viper auf sie los und beißt sie in den Arm.“

„Schrecklich! Sie ging wohl an dem Biß zugrunde?“

„Sie nicht, aber die — Viper!“

Ski

Perrrrrong . . .

Eine Krähe hört man krächzen Auf der weiten Strasse: „Fé donc! Warum denn nicht weiter ächzen, Statt des Bahnsteigs, ti, Perrrong!“

Krächze, Krähe, kläglich weiter, Reise deinen Schnabel auf — Wir empfinden dich nur heiter Und du änderst nichts am Lauf, Nichts am Laufe der Geschichte, Ob du schnarrst, soviel du magst — Ach, wir kennen am Gedichte Dich Poeten, der du klagst.

Ach, dir ist es bittere Labe, Klingt es deutsch in Ost und West, Denn du bist ein Vogel, Knabe, Der da dreckt ins eigne Nest.

Nebelspanner

Unterschiedliches

„Welcher Unterschied besteht zwischen einem Gelehrten und seinem ungezogenen Sohne?“

„Der Vater ist eine Größe ersten Ranges, aber der Sohn ist ein Ränge erster Größe!“

* * *

„Gibt's einen Unterschied zwischen Richard Wagner und seinem Sohne?“

„Richard Wagner war eine — Kapazität, Siegfried ist nur eine — Papazität!“

Ski

Sarbenndunder

„Erinnern Sie sich der schönen Frau In reichem Blondhaargefunkel?“

„Gewiß, lieber Freund! Doch ganz genau Entzinn' ich mich ihr nur — dunkel!“

Ski

Alemannische Schweiß

Ist keine Dummkopf so riesendum — Sie findet ihr dummes Publikum.

Schreibt jetzt schon verschiedenes Gedicht: Alemannische Schweiß. Hm, hm — sieh, sieh!

Weiß so ein riesiger Schläumeier nicht, Wer ihm solche Weisheit vorspricht?

Oder weiß er es — alsdann Ist ein trauriger Bursche der Mann,

Der sich vor neuem Gehörhut buckt Und auf seine Verwandtschaft spuckt.

Pfui Teufel und dreimal so Diese Seigkeit von irgendwo!

Deutsche Schweiß — vertraut und verstandt, Bleibt unsere Heimat, bleibt unser Land.

Nennt er sie anders, ist er nach Sanders Ein kompletter Esel. Oder etwas anders.

Hm, hm.

Briefkasten der Redaktion



L. Gosli. Ja, das kommt vor. Da geht einer hin und gibt sich äußerst patriotisch, indem er so tut, als ob er von gewissen Dingen keinen Profit hätte. Und später stellt sich heraus, daß er heimlich umso mehr erhalten hat. „Heil dir, Helvetia, hast noch der Söhne . . .“ Noch ein Dutzend von dieser Sorte und . . . Na, und? — Gott, wir haben deren so viele, daß es auf ein Dutzend mehr oder weniger nicht ankommt.

Z. St. in St. Gallen. Bravo! Diesem Dilettantenpack hat schon lange gehört, daß ihm endlich von einem Aufrechten die Meinung gesagt wurde. Wir haben eine heillose Freude daran, daß diesen „Auch-Schriftsteller“ gerade von St. Gallen aus so schön die Wahrheit gesagt wurde. Und wenn Sie in diesem Sinne wieder einmal etwas schreiben, dürfen Sie im Voraus unserer Sympathie gewiß sein. Herzliche Grüße!

Junger Politiker. Wenn Sie schon dem politischen Leben näher treten wollen, dann nehmen Sie sich, bitte, nicht unsre offiziellen Politiker zum Muster. Es ist kaum zu glauben: Aber von der Neutralität haben zum Beispiel diejenigen, die vor allem wissen sollten, was das ist, zum Teil noch immer keine Ahnung. Unser Gesellschaftsattache Herr de Weck in Paris hat zum Beispiel ganz ungeniert an der Tafelstelle unserer Reisläufer teilgenommen und saß ruhig dabei, als der famose Hauptmann von Ibschärer in ein Halleluja auf Brankreis und die Schweiß, verbunden mit drohendem Säbelrasseln nach Deutschland hinüber, ausbrach. Ein Mann, der sich schweizerischer Gesellschaftsattache schimpft, weiß also noch nicht, daß wir nicht offiziell an einem Seelassen teilnehmen dürfen, das Leuten gegeben wird, die ihr Wort gebrochen und gegen ein anderes Land, mit dem wir im tiefssten Sieden leben, gekämpft haben und wieder kämpfen wollen. Wenn Sie indessen glauben, daß dieses neutralitätswidrige Verhalten unsres Gesellschaftsattaches irgendwelche Konsequenzen nach sich ziehen werde, dann sind Sie natürlich schon wieder auf dem berühmten Holzweg. Das eben ist der Segen der Demokratie, daß einer, der einmal sein Amt hat, sich so harschurig aufführen darf, wie es ihm beliebt, ohne daß man ihm das Amt, zu dem ihm Gott den Verstand leider nicht gegeben hat, wieder entzieht.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon Hottingen 8175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon Selnau 1013.

Champagne Strub